

**Die Quellen der Donau verorten:
Wie man in der frühen Neuzeit mit Hydrographie Identität konstruiert**

52. Minisymposium des Zentrums für Umweltgeschichte

Vortrag:

PD Dr. Martin Knoll

Senior Research Fellow am Zentrum für Umweltgeschichte

Moderation:

Ass.Prof. Dr. Martin Schmid

Welches Bild sich historische Gesellschaften von der Welt machten, in der sie lebten, hing zu keiner Zeit ausschließlich von den materialen Qualitäten dieser Umwelt ab. Stets spiegelten – und spiegeln – sich in Umweltwahrnehmung auch gesellschaftliche Werte, ideologische Programme und kulturelle Traditionen. Flüsse sind hierfür ein besonders augenscheinliches Beispiel. Schon die humanistisch geprägte frühneuzeitliche Geografie versuchte Flüsse als ‚natürliche‘ Grenzen zu lesen und sie als Gerüste vermeintlich naturgegebener territorialer Zusammenhänge zu inszenieren. Aller realen fluvialen Dynamik zum Trotz, gerieten Flüsse zu identitätsstiftenden Motiven eines statischen Bildes von Territorium und Gesellschaft. Der Vortrag widmet sich der Diskussion um die Verortung der Donauquellen in topografischer Literatur der Frühen Neuzeit. Dabei kommt nicht zuletzt ein Versuch des 18. Jahrhunderts in den Blick, den Donauursprung bis in die Alpen zu dislozieren. Dieser Versuch war, wie zu zeigen sein wird, weniger in der Existenz zuvor unentdeckter unterirdischer Ströme als in einer Europa-Konzeption begründet, die quasi notwendig die Quellen der wichtigsten europäischen Flüsse in den Alpen verortete.

Ort / Place: IFF, 1070 Wien, Schottenfeldgasse 29

Zeit / Time: Donnerstag, 17. Jänner 2013, 18.00 c.t. – 20.00 Uhr